

guter Fühlungnahme Schnur zu gewinnen. Er behält die Oberhand, bekommt Leine zurück, wenn auch nur Stück für Stück. Einige Minuten sind vergangen, dann hat der Drill ein Ende. Schnell bin ich mit dem Kescher da, und wir staunen nicht schlecht. Karpfen ja, jedoch sieben Pfund! Der Vorfall von vorhin ist nun ganz vergessen, und es herrscht strahlende Laune an Bord. Eigentlich müßten wir jetzt aufhören. Aber wir können es doch nicht lassen, an diesem Nachmittag mit dem Kahn noch eine nebenliegende Bucht bei den „Längerbänken“ auf Hecht anzufahren.

Die zwei Angeln werden auf kurzes Stahlvorfach umgebaut, Wirbel und mittlerer Heintz-Blinker. Längere Zeit tut sich nichts, dann ein Biß bei meinem Freund. Ein Hecht von einem Pfund. Er geht sofort zurück in sein Wasserrevier, und wir blinkern weiter. Ich versuche es entlang einer Schilfkante. Ganz knapp daran sackt mein Blinker ein. Ich führe ihn hart am Schilf, komme in die Nähe der Spitze, und es zuckt ordentlich im Handballen, als einer dort unten nach meinem Blinker schnappt. Die Flucht geht sofort in Richtung Schilfrohr. Und was jeder Angler immer befürchtet, passiert. Der Fisch schafft es, die Leine mit ins Schilf zu nehmen, und ich verliere die Führung. Mein Freund, der seine Angel fortgelegt hat, rät zum Kraftakt. Entgegen allen Angelregeln folge ich seinem Rat. Ein paar harte Schläge mit der Angelrute, und tatsächlich schaffe ich es. Die Leine wird frei, der Fisch kommt ins offene Wasser, versucht zwar noch eine Flucht, liegt dann aber im Kescher. Ein Hecht von viereinhalb Pfund. Ein herzliches Petri-Heil von meinem Freund, und nunmehr wollen wir es dabei bewenden lassen. Wir rudern heimwärts.

Und wieder sehen wir die Rohrweihe drüben am anderen Ufer, knapp über den Schilfwänden, gaukeln. Schön, daß man ihr noch begegnet – wenngleich sie den kleinen Säugtieren, Vögeln, Fröschen und auch Fischen oder ähnlichem stets Angst und Schrecken bringt mit ihrem systematisch angelegten Beuteflug. Irgendwann gibt der Schilfgürtel den Blick auf das Land frei, und wir haben guten Anblick auf zwei Stück Rehwild. Sie werfen nur kurz auf, als unser Kahn an der Öffnung vorbeigeleitet. Der See liegt wie heute morgen ruhig da, allerdings überzieht sich der Himmel. Noch zwei, drei Buchten, und wir sehen bereits unseren Bootssteg. Mit etwas steifen Knochen, ungelenk nach der langen Sitztour, aber froh über den zurückliegenden erfolgreichen Erlebnistag, klettern wir auf den Steg, vertäuen das Boot; wir entnehmen dem Fischbehälter die zwei großen Karpfen, die Schleie und den Hecht und geben die kleinen Fische dem See zurück. Das war's für heute.

Aus der gemütlichen Jagdhüttenküche kommt später ein erlesener Geruch von gebratenem Fisch. Mit einer guten Flasche Wein wird das zünftige Abendbrot perfekt. Es blieb nicht nur bei einer Flasche! Die Müdigkeit kommt, und vor dem nahenden Schlaf rate ich noch meinem Freund, bei aller Freundschaft morgen früh nicht früh zu wecken und die Vorhänge geschlossen zu halten.

Alfred Grabner

## Ein Tag in der „Troticoltura Leonardi“

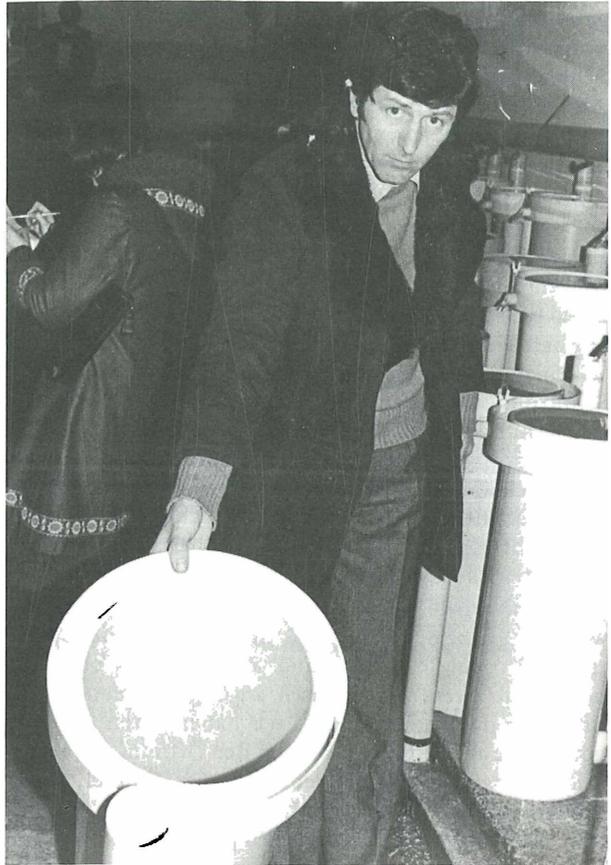
Fährt man den Brenner südwärts, so denkt man unwillkürlich an Urlaub, Sonne, Meer.

Nur Fachleuten ist meistens bekannt, daß Italien auf Grund seiner günstigen geographischen Lage und des reichen Vorkommens von gutem Quellwasser über eine bedeutende Forellenproduktion verfügt. Besonders Friaul und Trient, zwei Provinzen im nördlichen Italien stechen durch ihre Vielzahl von großen Forellenzuchtbetrieben hervor.

Ein Erlebnis besonderer Art vermittelt jedem an Fischzucht und Fischen überhaupt Interessierten ein Besuch in diesen für unsere Begriffe so riesigen Fischzuchtbetrieben der „Troticoltura Leonardi“ in Preore. Dieser Betrieb wird von 3 Brüdern geleitet, wovon der

**Bruthaus in Preore:**

Die Eier werden in Türmen bis zum Augenpunktstadium erbrütet. Ein Turm wird mit ca. 150.000 Eiern besetzt. Wasserzulauf ca. 200 – 250 cm<sup>3</sup> pro Sekunde, dieses Wasser wird 3mal verwendet (für 3 Türme hintereinander). Insgesamt werden also mit 250 cm<sup>3</sup> Wasser pro Sec. bis zu 450.000 Eier bis zum Augenpunktstadium erbrütet. Das Bild zeigt Marcello Leonardi im Bruthaus.



jüngste Bruder, Marcello Leonardi, die Auslandsgeschäfte leitet und für den Tag in den Fischzuchten als netter und freundlicher Führer fungierte.

Den Leonardis gehören 4 Anlagen, welche alle nach modernsten Gesichtspunkten errichtet wurden. Preore verfügt derzeit über 200 Liter Wasser pro Sekunde und es werden dort von Mutterfischen derzeit ca. 30 Millionen Eier erzeugt. Nach Fertigstellung der neuen Anlage in Preore wird die Eierproduktion auf ca. 100 Millionen gesteigert werden.

Die zweite Fischzucht, Levico, besitzt eine Quelle mit einer Schüttung von 500-700 l Wasser pro Sekunde. Hier werden Versuche mit der Stahlkopf-Forelle durchgeführt. Storo, in einem tief eingekerbten Tal gelegen, hat 700 l pro Sekunde Wasserzulauf und eine Produktion von mindestens 60 Tonnen Speisefischen und einer halben Million Setzlingen. Außerdem werden ca. 26 Millionen Regenbogenforelleneier und 5 Millionen Bachforelleneier dort erzeugt.

Die Fischzucht „Darzo“ hat eine Quellschüttung von 500l/sek., diese Schüttung kann durch Pumpen noch um 400 l pro Sekunde gesteigert werden.

Beobachtet man das Wirken dieser Fischzuchten in den letzten Jahren, so bemerkt man eine Expansion in alle Richtungen der Fischzucht von ungeheurer Vielfalt. Besonders die neue Anlage in Preore, welche eine Eiproduktion von 100 Millionen Eiern im Jahr bringen soll, ist modernst ausgestattet und wird immer wieder verbessert. In dieser neuen Anlage ist es möglich, Fische von einem Fließkanal zum anderen zu bringen, ohne auch nur einmal Hand an sie zu legen. Später ist geplant, einen auf den Mauern der Kanäle fahrbaren Kran

zu installieren, mit dem die Fische (ausschließlich Zuchtfische) durch einen beweglichen Rechen an einem Ende zusammengedrängt und schließlich schonend zum Streifen und Kontrollieren herausgehoben werden können. Bei der Planung dieser Anlage sind amerikanische Vorbilder Pate gestanden.

Auf große Wassermengen wird überall höchster Wert gelegt. In die neue Anlage in Preore werden daher aus einem Fluß noch 1000 Liter Wasser pro Sekunde zugeleitet. Fließkanäle prägen das Bild der gesamten Anlagen, fast immer werden sie in Beton angelegt. Einige der Anlagen sind auch landschaftlich sehr ansprechend.

Eier, Setzlinge, Speisefische werden in die ganze Welt verkauft.

Die größte Spezialität der Trotilcoltura Leonardi ist jedoch die Eiproduktion, vor allem von Regenbogen-, Stahlkopf-, Kamloops- und Bachforellen, vereinzelt Saiblinge. Es ist schon faszinierend, auch – oder vor allem für den Fachmann – diese riesigen, bis zu 7 kg schweren Forellenrogner zu beobachten. Das glasklare Wasser gibt jedes Detail der Zeichnung der Fische und deren Körperform preis. Sieht man die riesigen Anlagen der Trotilcoltura Leonardi mit den großen, hunderte Meter langen Bruthäusern und den Fließkanälen, so kann man erahnen, welchen Aufschwung die Forellenzucht europaweit genommen hat und wie enorm die weiteren Zukunftsaussichten sein müssen, um diese Betriebe rentabel führen zu können.

Jedenfalls aber war für uns der Besuch und die nette Gastfreundschaft Marcello Leonardi's ein Erlebnis besonderer Art.



## Friedrich Brüderl 65 Jahre!

Der Österreichische Fischereiverband gratuliert seinem langjährigen Mitarbeiter Friedrich Brüderl zu seinem 65. Geburtstag allerherzlichst! 1913 in Nußdorf am Haunsberg im Salzburger Flachgau geboren war er nach der Volksschule, die er in seinem Heimatort besuchte, als Landarbeiter tätig, wurde nach dem Dienst im ersten Österreichischen Bundesheer zur Wehrmacht eingezogen und ist nach zweimaliger Verwundung in Nordafrika in Gefangenschaft geraten. Nach seiner Heimkehr im Jahre 1946 war er in der Landwirtschaftskammer und danach in der Landarbeiterkammer als Buchhalter tätig. In dieser Eigenschaft und als begeisterter Fischer kam er mit dem Österreichischen Fischereiverband in Kontakt, dessen langjähriges Kontrollausschußmitglied er ist. Als solches lernten wir ihn kennen und schätzen, da er der Geschäftsführung und der Redaktion von „Österreichs Fischerei“ in buchhalterischen Fragen immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wir wünschen Herrn Brüderl noch lange Jahre Freude bei der Ausübung der Fischerei und uns weiterhin seine wertvollen Ratschläge. Nochmals die herzlichsten Glückwünsche!

Dr. H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Alfred

Artikel/Article: [Ein Tag in der "Troticoltura Leonardi" 71-73](#)